

Pressemitteilung

Älteste hebräische Inschrift entziffert

Einzigartiger Text enthält Sozialgesetze für Ausländer, Witwen und Waisen in Israel

Münster, 5. Juni 2012 (exc) Ein Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Uni Münster hat den wohl ältesten hebräischen Text außerhalb der Bibel entziffert. „Bei der antiken Inschrift auf einer 3.000 Jahre alten Tontafel handelt es sich um Sozialgesetze, die Ausländer, Witwen und Waisen im Alten Israel schützen sollten“, sagt der evangelische Theologe Prof. Dr. Reinhard Achenbach. „Unser heutiger Grundsatz, Ausländern vor Gericht Rechtsschutz zu gewähren und sozial Benachteiligte im Sozialstaat zu schützen, reicht also weit in die altorientalische Zeit zurück.“

Archäologen der Hebräischen Universität Jerusalem hatten die Inschrift 2008 bei Grabungen in Khirbet Qeiyafa, 25 Kilometer süd-westlich von Jerusalem, entdeckt. Die Fachwelt feierte den Fund als Sensation. Seitdem waren Experten damit befasst, den fünfzeiligen Text zu entziffern und seinen Inhalt zu deuten.

Alttestamentler Prof. Achenbach hat seine Ergebnisse in der französischen Fachzeitschrift „Semitica“ (Nummer 54, April 2012) veröffentlicht. „Wir haben die Entzifferungsvorschläge verschiedener Wissenschaftler miteinander verglichen und konnten so den Text nahezu vollständig rekonstruieren. Für fast alle Formulierungen gibt es enge Parallelen in der Hebräischen Bibel, und zwar sowohl in den Rechtstexten der Tora, als auch in den Weisheitslehren und in den Worten der Propheten, welche die Unterdrückung sozial benachteiligter Menschen kritisieren.“

Die Inschrift entstand rund 1.000 Jahre vor Christus. „Die aus dem Kanaanäischen übernommenen Schriftzeichen hat wohl ein Schüler auf das Ostrakon, eine Tonscherbe, geschrieben. Es handelt sich um eine Schreibübung. Das Kopieren von Gesetzestexten diente der Ausbildung der königlichen Beamten, die die Rechtsverhandlungen in den Ortschaften überwachen sollten“, so Prof. Achenbach.

Die zweite und dritte Zeile auf der Tonscherbe lauten „Schaffe Recht dem Sklaven und der Witwe, schaffe Recht der Waisen und dem Fremden! Verteidige das Recht des Unmündigen, verteidige das Recht des Armen!“ Prof. Achenbach: „Somit gehörten Schutzrechte für benachteiligte Menschen zu den ältesten Rechten Israels.“ Dabei knüpften die Israeliten an ältere kanaänäische und ägyptische Traditionen an, wie der Experte unterstreicht. Er forscht im Cluster-Projekt C1 „Distinktion und Integration in der Gründungsurkunde Israels“. (vwm/ska)

Bildzeilen:

Abb. 1: Prof. Dr. Reinhard Achenbach

Abb. 2: Tonscherbe mit hebräischer Schreibübung (Ausgrabung: Hebrew University of Jerusalem, Foto: Clara Amit, Israel Antiquities Authority)

Kontakt:

Sarah Kamp
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.